

Und seine große, leztvollbrachte That
 Will, weil er ahnt das Lösen und Entbinden,
 Noch einmal schau'n er, fühlen und — empfinden.
 Hin nach der Werkstatt eilt der Schüler Schaar,
 Der Meister senkt den Blick in nahe Ferne.
 Das Sonnenlicht bricht durch die Wolken klar;
 Und hellausschimmernd wie die ew'gen Sterne
 Kollt durch der Werkstatt aufgeangelt Thor
 Das Werk des großen Meisters still hervor;
 Der Urstoff zu dem Standbild, das Modell
 Des unerschrock'nen Kämpfers, der Appell
 Schlag in die Nacht des Wahns und seine Lanze
 Gezückt zu Worms im Geisteswaffentanze;
 Der Mann, dess' Worte Riesen und kein Zwerg,
 Dess' Hammer Schlag am Schloßkirchthor erbittert
 Die Welt durchdrungen und von Wittenberg
 Zu Rom den Grund der Engelsburg erschüttert,
 Der Luther steht, gleichwie ein Fels im Wetter,
 Vor seinem Blick; hin auf die Bibelblätter
 Gestreckt die Hand, als spräch' sein Mund fortan,
 Wie er gerufen einst gen Hohn und Spott:
 „Das Wort sie sollen lassen stahn!“
 „Ein' feste Burg ist unser Gott!“
 Versenkt in tiefes, hehres Sinnen
 Blickt an der Meister, was er schuf,
 Der hoch auf seines Ruhmes Zinnen
 Sich nie genug that im Beruf.
 Er dachte an das Anbeginnen,
 Idee, Verkörperung, Gewinnen
 Des rechten Maßes, Einigung
 Und Harmonie im ganzen Werke;
 Es ringt sich auf mit Adlerschwung
 Die Phantasie in voller Stärke;
 Ihm ist, als spräch' der Glaubensheld
 Hin durch den klaren Wintertag
 Noch einmal, wie zum Heil der Welt
 Er von Begeisterung geschwellt
 Dereinst vor Papst und Kaiser sprach.
 Doch, in der Freude Jubelfahrt,
 Auf des Genusses reinstem Gange,
 Die Maienrosen ihm gepaart
 Noch einmal auf die bleiche Wange,
 Da dachte er an Zeit und Schranke
 Des Menschenthums, und der Gedanke,
 Daß dies vielleicht sein leztes Schauen,
 Tief ahnend ihm die Brücke bauen,
 Wo sich nach Erdenlust und Leid
 Amarmen Zeit und Ewigkeit.